

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-liberales Organ.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.

Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frks. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

Strada Lipscaanei No. 2,

(vormals HOTEL MERCUR.)

Inserate

die 6-spaltige Pettzelle oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haafenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Doppelit, Alois Herndl, J. Danneberg, Heinrich Schalet, W. Dufes & Co. Berlin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 108.

Sonnabend, 14. Mai 1892

XIII. Jahrgang.

Ein Berliner Skandal.

Bukarest, 13. Mai 1892.

Die deutsche Hauptstadt ist während der letzten Wochen der Schauplatz einer wahrhaft ungeheuerlichen Verleumdungs-Affaire gewesen. Urheber des Skandals ist ein erst in der letzten Zeit durch einen in Berlin gegen ihn anhängig gemachten Verleumdungsprozeß bekannt gewordener ehemaliger Rektor einer Berliner städtischen Schule, Ahlwardt, der wegen übermäßiger Verschuldung und einzelner inkorrektor Manipulationen aus dem Amte entlassen worden. Der Mann schuf sich hierauf eine Spezialität, die er mit wahnsinniger Berwegenheit kultiviert. Die vorsichtigen Antisemiten verleumdete, um den Gerichten zu entgehen, das Judenthum und die Juden im Allgemeinen; der Ex-Rektor aber erhob ganz bestimmte, mit detaillierten Daten belegte Beschuldigungen wider einzelne Personen, zunächst gegen den Magistrat und einzelne Stadtverordnete Berlins, die er unsauberer Plasmacherei bei Ankauf und Verkauf städtischer Grundstücke anlagte. Der Gesinnungsphöbel riecht hinter jeder finanziellen Manipulation Unrechlichkeiten, weil er Anderen zutraut, was er selbst gern begehen möchte. Aber auch achtbare Leute wurden irre, weil sie es für unmöglich halten, daß Jemand eine Fülle bis ins Kleinste spezifizierter Daten erfinden könnte. Und doch ergab der mit der Beurteilung Ahlwardt's zu siebenmonatlicher Gefängnisstrafe endende Verleumdungsprozeß, daß Alles, aber auch rein Alles Lüge war. Bei der Lektüre der Prozeßberichte konnte man sich nicht des Eindruckes erwehren, daß der Angeklagte um des Brod-erwerbes willen zu jeder niedrigen Handlung fähig ist und von Leuten, die gern ihre Grundstücke mit großem Profit an die Stadt verkauft hätten, mit verleumderischen Daten versehen war, welche dann seine krankhafte Phantasie zu einem Schauerromane ausgearbeitet hatte.

Noch ist dieser Verleumdungsprozeß nicht in zweiter Instanz entschieden, da erschien vor einigen Wochen unter dem Titel „Judenflinten“ ein geradezu ungeheuerliches Pamphlet Ahlwardt's. Dieses beschuldigt die Gewehrfabrik's-Aktiengesellschaft Löwe, daß sie der preussischen Armee 400,000 aus schlechtem Material hergestellte, schlecht gearbeitete Mauer-Gewehre nach dem Typus 1888 geliefert habe, und daß diese Gewehre nicht nur im Felde unbrauchbar sein würden, sondern im Auftrage des Judenthums eigens schlecht gearbeitet wären, damit die deutsche Armee im nächsten mit Frankreich zu führenden Kriege geschlagen würde. Um die Annahme der verdorbenen Waffen zu ermöglichen, hätte die Fabrikleitung drei königliche Büchsenmacher zusammen mit 270 Mark monatlich bestochen, noch andere Bestechungen ausgeführt, aus dem Militär-Patronenmagazin mittelst Nachschlüssels Patronen fehlen lassen, um den Schein zu erwecken, daß mit den verprüfchten Gewehren schon Schießversuche unternommen wären. . . . Und das Alles war mit Namen, Ziffern, bis in's Einzelne gehenden Beschreibungen ausgestattet, daß es einen Dr. und Sachkundigen zu verrathen schien. Ganz abgesehen von der blödsinnigen Unterschiebung der Absicht der Lieferung schlechter Gewehre, so war es ganz undenkbar, daß eine erhebliche Zahl preussischer Offiziere, welche ja den praktischen Gebrauch der Gewehre täglich beobachteten, nichts von den schweren Fehlern bemerkt haben sollte; aber die Details machten doch viele Leute stutzen, so daß die Möglichkeit einzelner Vortereien und einer Trinkgeld-Wirthschaft nicht ausgeschlossen schien.

Die Firma Löwe beging den Fehler, nicht sofort das Einschreiten des Gerichtes zu veranlassen, sondern die vom Kriegsministerium angeordnete Untersuchung abzuwarten; diese zog sich in die Länge, und da kein Kläger vorhanden war, konnte die Broschüre in immer neuen Auflagen in Berlin vertrieben und in den Straßen ausgerufen werden, wurde in den von Herrn Ahlwardt einberufenen Versammlungen, zu denen nur gegen eine dem Veranfallter zustellende Eintrittsgebühr Zulass gewährt wurde, die Verleumdung breitgetreten und weiter ausgesponnen. Vorige Woche erzählte sogar der Engros-Don-

Basilio, er habe durch den Wiener Antisemiten Schneider erfahren, daß vor einigen Jahren in Koblenz ein internationaler jüdischer Kongreß über die Mittel zur Vernichtung Deutschlands berathen und dabei die Lieferung schlechter Armeewaffen durch die Löwe'sche Aktiengesellschaft beschlossen hätte. Die Dummheit greift manchesmal epidemisch um sich, auch ist ja nicht Vielen die überaus sorgfame Prüfung aller von den Militärbehörden übernommenen Waffen bekannt; so ist's begreiflich, daß die vom Wahnsinn geborenen Märchen in manchen Kreisen Beängstigung ob der Ausrüstung der preussischen Truppen weckten. Wohl bezeugte Hauptmann Klopsch, Vorsitzender der Gewehrabnahme-Kommission und Subdirektor der königlichen Waffenfabrik in Danzig, daß die von der Firma Löwe gelieferten 425,000 Gewehre „in jeder Beziehung den an sie gestellten Anforderungen entsprochen haben“; wohl wurde nachgewiesen, daß sämtliche Gewehre vor dem Verlassen der Fabrik gewissenhaft geprüft waren, daß die denutzten königlichen Büchsenmacher mit Vorwissen und Willen der Militärbehörde während ihrer Feiertunden in der Fabrik beschäftigt gewesen und natürlich dafür bezahlt worden sind, und daß der Arbeiter Gans, der Hauptzeuge Ahlwardt's, selbst einen, übrigens unbedeutenden Patronendiebstahl ausgeführt hat: unter dem Schutze des Schweigens der Kriegsverwaltung nahm der Skandal riesige Dimensionen an, und um die Unruhe zu schüren, stellte sich ein anderer antisemitischer Agitator, Dr. Förster (ebenfalls ehemaliger Lehrer an einer Berliner städtischen Schule), als glaube er an die „Judenflinten“ und widerrief seine der Kriegsverwaltung gegebene Erklärung, daß er, obwohl schon Landwehr-Offizier, im Kriegsfall in die Feldarmee treten werde. Das schlug dem Fasse den Boden aus. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte ein gründliches Dementi der hauptsächlichsten Beschuldigungen und die gerichtliche Untersuchung gegen die von Ahlwardt der Bestechlichkeit beschuldigten Militärpersonen ist begonnen. So ist die Aussicht vorhanden, daß die Luft vielleicht von Miasmen gereinigt werde. Entweder ist Ahlwardt, was wir glauben möchten, wahnsinnig und wird von Leuten mißbraucht, die sich im Hintergrunde halten, oder er stellt sich wahnsinnig, um der Verantwortung zu entgehen. Gehört er nicht ins Irrenhaus, so gehört er ins Gefängniß.

Ausland.

Aus dem Lager der preussischen Konservativen.

Man meldet aus Berlin vom 10. Mai: Die konservative Partei des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich gestern mit dem Antrage, die Judenfrage in ihr Partei-Programm aufzunehmen. Es wurde jedoch keine Einigung erzielt. Zur endgültigen Beschlußfassung in dieser Frage wurde eine Kommission eingesetzt. Das Gros der Partei ist entschieden dagegen, die Judenfrage ins Programm aufzunehmen, weil im Hinblick auf die gegenwärtige Parteikonstellation ein Erfolg hiervon nicht zu erwarten ist. — Einer der Führer der konservativen Partei, Abgeordneter Rauchhaupt wird sich vom politischen Leben zurückziehen, weil er vom Kaiser bei dem Festmahle, welches Minister Herrfurth gegeben hatte, vollständig ignoriert wurde und deshalb Anstand genommen hatte, wegen einer später erhaltenen Ordensauszeichnung beim Kaiser eine Dankaudienz zu nehmen. Nur in Folge der Intervention des Oberpräsidenten von Sachsen nahm er dennoch Audienz beim Kaiser. Hier ereignete sich nun folgender Vorfall. Der Kaiser, der Kenntnis davon erhielt, daß Rauchhaupt sich früher über sein Wort „suprema lex“ abfällig geäußert hatte, wendete sich zum Redner und sagte: Ja! ja! mein lieber Rauchhaupt! Suprema lex regis voluntas! Damit wendete sich der Kaiser um, ließ ihn stehen und sagte zu einem der anwesenden Herren: Nun, dem Alten habe ich den Kopf gehörig gewaschen. Darüber ist nun Rauchhaupt und die konservative Partei

sehr erbittert.“ Weiters wird gemeldet: Die konservative Partei des Abgeordnetenhauses hielt seit acht Tagen wiederholt lange Sitzungen über eine Programmänderung, namentlich über die Judenfrage, ohne sich bisher einigen zu können. Deshalb wurde gestern eine Kommission eingesetzt, welche Vorschläge über die Judenfrage und die Agrarfrage machen soll. Die Forderung eines Spezialgesetzes gegen die Juden soll nunmehr nicht ins Programm aufgenommen, dagegen soll empfohlen werden, auf dem Verwaltungswege, wie schon jetzt in Heer und Landesverwaltung, die Juden von verschiedenen Kreisen des öffentlichen Lebens fernzuhalten.

Der ungarische Handelsminister Baroß,

der diesen Montag gestorben ist, war populär wie selten ein Minister vor ihm, nicht nur wegen seiner streng abgeschlossenen und das geistige Niveau des Durchschnitts weit überragenden Individualität, um welche sich schon bei seinen Lebzeiten schnellbereit manche Anekdote gesponnen, sondern mehr noch, weil er auf dem Gebiete seines Ressorts sich bewährte als der lebensvollste Ausdruck jenes nach Selbstständigkeit ringenden magyarischen Kraftbewußtseins, welches der Geschichte der Entwicklung Ungarns insbesondere in der letzten Zeit seinen Inhalt gibt. Die Selbstständigkeit Ungarns und die Sonderung seiner Verhältnisse auf wirtschaftlichem Gebiete bis zu der äußersten Grenze durchzuführen, eine ungarische Industrie voll Lebenskraft zu schaffen, und die ungarischen Staatsbahnen zum Werkzeuge der nationalen Produktion zu gestalten, war das Hauptziel der organisatorischen Thätigkeit des Hrn. v. Baroß, der er oft mit rauher Hand die Bahnen brach. Wir erinnern uns, wie ihn seine rücksichtslose Vertretung des spezifisch ungarischen Interesses und sein einseitiger Standpunkt in schwere Konflikte mit fremden Interessen und mit internationalen Verpflichtungen brachte. Die Fortsetzung der Verstaatlichungsaktion, welche er mit der für die ungarische Verkehrspolitik bedeutungsvollen Erwerbung des ungarischen Netzes der Staatseisenbahn-Gesellschaft abschloß, seine auf die Großziehung einer nationalen Industrie gerichtete Tarifpolitik, die Einführung des Zonen- und Gütertarifes, sowie seine Bemühungen, die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ungarischen Interessen ausschließlich botmäßig zu machen, sind alles Marksteine der Entwicklung Ungarns und seines staatlichen Selbstständigkeitstriebes geworden, aber zugleich feindselige Versuche, Institutionen zu erschüttern, welche die Gesamtmonarchie doch kaum entbehren kann. Weniger der Gesamtstaat — obwohl auch hier sein Tod ungeachtet mancher schmerzlichen politischen Erinnerung der aufrichtigsten Theilnahme sicher ist —, vielmehr Ungarn wird den so plötzlichen Stillstand der Thätigkeit seines weitblickenden Staatsmannes tief zu beklagen haben. Unter ihm ist die handelspolitische Führung der Monarchie völlig auf Ungarn übergegangen und nicht bloß einmal hat er die Forderungen Oesterreichs unter seinen Willen gebeugt. Betroffen kann man behaupten, daß v. Baroß mit zu den Schöpfern des heutigen Ungarn gehört. Bahnbrechend war seine Politik auf weiten Gebieten der Volkswirtschaft und unabsehbar sind noch die Konsequenzen ihrer folgenreichen Umwälzung.

Der neue italienische Kabinettschef Giolitti,

ein gewiegter Finanzmann, ist unter Sella und Depretis Generaldirektor der direkten Steuern und Generalsekretär bei der Oberrechnungskammer gewesen; er trug darauf wesentlich zum Sturze des Finanzministers Magliani bei (März 1889) und betonte schon damals in seinem Kommissionsberichte die Nothwendigkeit einer entschiedenen, durchgreifenden Ersparsungspolitik, welche er als Schatz- und Finanzminister im zweiten Kabinet Crispi allerdings selbst nicht zu verwirklichen vermochte. Er trat deshalb im Dezember 1890 zurück, das Kabinet Crispi folgte ihm alsbald nach, und der Sparminister Rubini kam ans Ruder, dessen Sparwuth selbst Giolitti zu arg war. Eine Zeit lang hielt sich Giolitti reservirt, später

zeigte er jedoch ein gewisses Wohlwollen für das Ministerium Rudini und galt schon seit Monaten für den kommenden Mann, wie denn auch bekanntlich während der April-Krise Rudini mit ihm — allerdings vergeblich — wegen Eintrittes ins Kabinett verhandelt hat. In seiner Rede vom 5. Mai, welche dem Ministerium den Todesstoß versetzte, sprach sich Giolitti gelegentlich über den Dreißigund dahin aus, daß in dieser Hinsicht neun Bittel der Kammer einig seien.

Parlament.

Senats-Sitzung vom 12. Mai 1892.

Das Präsidium führt der Vizepräsident Brailoiu. Anwesend sind 70 Senatoren. Nach Erfüllung der üblichen Formalitäten kündigt Aurelian zwei Interpellationen an: über die dem Bürgermeister von Ploesti erteilte Ermächtigung Baracken im Zentrum der Stadt zu errichten und über die Sonntagsruhe. Tocilescu verliest den Bericht über den Gesetzentwurf, welcher dem Schauspieler Julian und der Frau Porfira Ghendrea eine Pension gewährt und festsetzt, daß die Pension auf die Kinder der Genannten bis zu ihrer Großjährigkeit übergeht. Der Gesetzentwurf, der schon einmal vom Parlamente, jedoch ohne Termin für die Dauer der Pension votirt worden ist, wird nach einer Debatte, an welcher sich Marinescu, der Finanzminister Ghermani, der Minister des Aeußern Al. Lahovari und Ureche theilnehmen, angenommen. Der Senat votirt sodann den Gesetzentwurf, welcher die Bezüge und die Zahl des Personales der Depositen- und Konfignationskassen festsetzt, den Gesetzentwurf, welcher die Regierung ermächtigt, der Brüsseler Konvention vom 17. Juli 1890 bezüglich der Errichtung eines internationalen Bureaus für die Publikation von Zolltarifen beizutreten und den Gesetzentwurf, welcher die zwischen Rumänien und Großbritannien zum Schutze der Fabrik- und Handelsmarken abgeschlossene Konvention genehmigt. Schluß der Sitzung um 3 Uhr 45 Minuten.

Sitzung der Deputiertenkammer vom 12. Mai.

Das Präsidium führt General Manu. Nach Erfüllung der üblichen Formalitäten bittet Camarasescu den Minister für öffentliche Arbeiten sich darüber auszusprechen, ob er etwa in eine 50%ige Reduktion der Lagen für den Zerealientransport willigen würde, um auf diese Weise wenigstens den Verlust, der sich aus der erschwerten Einfuhr nach Deutschland für unser Getreide ergibt, theilweise wett zu machen. Der Vorsitzende sagt, er werde die Frage dem Minister mittheilen. — Radu Stanian kündigt eine Interpellation über die dem Primar von Ploesti erteilte Erlaubniß, Baracken im Zentrum der Stadt zu errichten. — Al. Catargi entwickelt seine an den Domänenminister gerichtete Interpellation über die Anwendung des Gesetzes, betreffend den Verkauf der Staatsgüter. Redner findet, daß manche Minister zu autoritär vorgehen. So habe der Justizminister durch sein Vorgehen eine tiefe Unzufriedenheit bei einem großen Theile der Majorität hervorgerufen und das Räumliche sei mit Herrn Carp der Fall. Aus eigener Machtvollkommenheit habe der Domänenminister den Lehrern, Geistlichen und ländlichen Gewerbetreibenden den Kauf von Ackergründen untersagt, angeblich weil sie nicht Ackerbauer seien. Das Gesetz erkenne ihnen jedoch das Recht zu, 5 Hektar zu erwerben. — Domänenminister W. Carp rechtfertigt seine Anordnungen mit dem Hinweis darauf, daß das Gesetz in erster Reihe das Wohl der Bauern im Auge habe und daß, wollte man die Geistlichen und Lehrer berücksichtigen, die Bauern zu kurz kämen würden, was um so ungerechter wäre, als die materielle Lage der Geistlichen und Lehrer in einer anderen Weise ausreichend genug gesichert erscheint. — Dobrescu-Argeş spricht sich ebenfalls gegen die Haltung des Domänenministers den Lehrern und Geistlichen gegenüber aus. — Dagegen verteidigt Boinov den Standpunkt des Ministers mit sehr warmen Worten. Hierauf wird Schluß der Debatte verlangt. — Vidrascu bekämpft den Schluß und drückt sein Bedauern darüber aus, daß der Vordrucker der Debatte eine politische Färbung gegeben habe. — Es spricht schließlich noch Peucescu. Derselbe stellt den Antrag, die Kammer möge die Regierung auffordern, „allen Arbeitern“ Grund und Boden zu geben. — Ministerpräsident Lascar Catargi: Man interpretirt nicht Gesetze durch Tagesordnungen. Ich staune über die Sprache des Herrn Peucescu, die Geistlichen haben Ländereien. Das Auralgesetz hat ihnen solche gegeben. Stimmen: Nicht ihnen, den Kirchen. Lascar Catargi: Wenn Sie den Geistlichen direkt Ländereien geben wollen, machen Sie ein Gesetz. Kommen Sie aber nicht mit Motionen. Die Regierung kann sie nicht annehmen. Ich bitte, die Motionen an die Bureaux zu verweisen, wo man einen Gesetzentwurf ausarbeiten kann. Ich hoffe, daß der Präsident des Hauses als Hüter der Geschäftsordnung demgemäß handeln wird. — Der Präsident bemerkt zu dieser letzten Erwähnung, daß er die Geschäftsordnung nach seinem eignen Ermessen anwenden werde und keine Rathschläge brauche. Die beiden Motionen werden nach Artikel 76 der Geschäftsordnung an die Abtheilungen verwiesen, und das Haus geht zur Tagesordnung über. — Al. Catargi beschuldigt Boinov, daß er die rumänische Geistlichkeit erniedrigt habe. Den Domänenminister for-

dert er auf, nachzuweisen, daß das Gesetz den Geistlichen den Ankauf von Ackergründen verbiete. Er hofft, daß der Domänenminister sich den Ansichten der Mehrheit anschließen werde. Den Ministerpräsidenten bittet er aber, daraus keine Kabinetsfrage zu machen. — Carp bemerkt, daß er aus dem Verlauf der heutigen Diskussion keinen Anlaß finde, seine Anschauungen zu ändern; er werde seine Deutung des Gesetzes aufrechterhalten. — Hierauf erklärt der Präsident die Diskussion für geschlossen. Die beiden Motionen werden an die Abtheilungen verwiesen, ebenso wie eine begründete Tagesordnung. Die Kammer geht einfach zur Tagesordnung über. — Borumbaru beantragt die Dringlichkeit der Vorweisung der eingebrachten Motionen an die Bureaux, der Antrag wird aber mit 65 gegen 38 Stimmen abgelehnt. — Das Präsidium übernimmt Paucescu. — Mira verliest den Bericht und den Gesetzentwurf betreffs Abänderung des Gesetzes über Gestaltung des Militär Gesundheitsdienstes. — Nach einigen Vorstellungen Vlasianus und einer kurzen Erwiderung des Kriegeministers wird der Entwurf in Erwägung gezogen. — Schluß der Sitzung 5½ Uhr.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, den 13. Mai 1892.

Tageskalender.

Sonabend, den 14. Mai 1892.

Protestanten: Christian. — Röm.-kath.: Cajus. — Griech.-orient. Athanasius.

Witterungsbericht vom 13. Mai Mittelstunden des Herrn Meau, Optiker Viktorio-Strasse Nr. 60. Nacht 12 Uhr + 10. Früh 7 Uhr + 12. Mittags 12 Uhr + 20. Centigrad Barometerstand 756. Himmel bewölkt.

Vom Hofe.

Der Minister für öffentliche Arbeiten, C. Maneşcu, arbeitete gestern mit S. M. dem Könige. — Wie bereits gemeldet, treffen J. H. der Prinz und die Prinzessin von Sachsen-Weiningen Sonntag Nachmittag von Konstantinopel kommend hier ein. Die Ueberfahrt von Ruskul nach Smarka werden J. Hoheiten auf einem Schiffe unserer Flottille machen. Im Nordbahnhof werden J. Hoheiten von S. M. dem Könige und S. K. Hoheit dem Kronprinzen Ferdinand empfangen werden, die sich zu diesem Zwecke dahin vom Wettrennplatze begeben werden. Am Abend ihrer Ankunft werden sich der Prinz und die Prinzessin von Sachsen-Weiningen in Begleitung des Königs und des Kronprinzen in den Eisemeiugarten begeben, woselbst um diese Zeit die vom Klub der Reserveoffiziere zu Gunsten der im Kriege vom Jahre 1877—78 Verwundeten veranstalteten Volksfestlichkeiten stattfinden werden. Anlässlich des Besuches J. Hoheiten wird im Palais ein großes Banquet gegeben werden, an dem die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Korps theilnehmen werden.

Personalnachrichten.

S. H. der Metropolit-Primas wird sich demnächst nach Franzensbad zu einem zweimonatlichen Aufenthalt begeben. — Der erste Sekretär der rumänischen Gesandtschaft in Rom, C. Gordons, ist in gleicher Eigenschaft nach Konstantinopel an Stelle Edgard Mavrocordat's, der nach Rom geht, versetzt worden. — Der Senator G. Suzu ist zum Präfekten von Tutova ernannt worden. — Der Generalstaatsanwalt S. Populanu ist nach Bukarest zurückgekehrt. — Der Generalprokuror des Galazer Appellgerichtshofes, Tanoviceanu, ist in Dienstesangelegenheiten hier eingetroffen. — Der Zentralkassier des Finanzministeriums, Cleterescu, hat seine Demission gegeben. — Dem bekannten Cellisten Dinicu ist die Venemerenti-Médaille erster Klasse verliehen worden. — Die Majore Juimescu und Maneşcu und Hauptmann C. Boerescu sind zu Kommandanten, der erste des Kreuzers Elisabeth, der zweite der Brigg Mircea und der letztgenannte des Torpedoschiffes Smeul ernannt worden. — Der siebenbürgische Oberstudienrat Benedek ist hier eingetroffen, um die rumänische Sprache zu erlernen. Der Administrator des Kreises Constanza, Paladi, ist zum Direktor der Präfektur von Constanza ernannt worden. — Der Justizminister Al. Marghiloman ist noch immer leidend, obzwar er gestern das Zimmer verlassen hat, um an den Arbeiten einer Senatskommission theilzunehmen. Der Minister leidet an einem Fieberanfälle. — Der ehemalige Friedensrichter Mihail Petrovici ist zum Subpräfekten von Olteşu-Dolu-de-Sus im Distrikte Romanizi ernannt worden.

Parlamentarisches.

Der „Timpul“ schreibt in seiner heutigen Nummer: Unsere Kollegen von der „Independance roumaine“ melden, daß eine Gruppe Konservativer beschlossen hat, den Gesetzentwurf, welcher das Gesetz über die landwirtschaftlichen Kreditanstalten abändert, zu bekämpfen. In dieser Form ist jedoch die Nachricht ungenau, weil sie zu sagen scheint, daß eine vorherige Verständigung erzielt worden wäre und sich eine Gruppe zur Bekämpfung des Entwurfes gebildet habe. Nun ist aber nur soviel daran wahr, daß einige Mitglieder der Majorität den Entwurf in den Sektionen angefochten haben und es ist möglich, daß einer von ihnen, wahrscheinlich Herr Balsch, einige Bemerkungen in der Generaldebatte zu diesem Projekte machen werde.“ — Dasselbe Blatt versichert, daß die Meldung, der Unter-

rechtsminister habe geäußert, er werde angesichts der unter den Professoren herrschenden Bewegung seine Projekte fallen lassen, jeder Begründung entbehrt, da der Minister niemals daran gedacht habe, eine solche Erklärung abzugeben. Die Projekte werden im Gegentheile schon in den nächsten Tage zur Berathung im Parlamente gelangen. — In der gestrigen Sitzung der Kammer, welche einen etwas kritischen Zug an sich hatte, gelangten nachstehende Projekte zur Bertheilung: Das Projekt, betreffend den Bau eines Zentralbahnhofes in Bukarest und von Aeliers in Jassy, der Entwurf bezüglich der Entdeckung von Monumenten und historischen Gegenständen, der Entwurf, durch welchem ein Kredit von 10 Millionen zum Zwecke des Baues von Kasernen zc. verlangt wird, und der Entwurf, welcher dem Ministerium für öffentliche Arbeiten einen Kredit von 110,000 Franks eröffnet, damit mit dieser Summe das in der Strada Academiei No. 36 gelegene Terrain aufgekauft werde, auf welchem Terrain dann das Lokal des Ministeriums für öffentliche Arbeiten errichtet werden soll. — Auf Vorschlag des Deputierten Boldeşcu hat das Delegationenkomitee für die Prüfung des Dienstbotenengesetzes in Gegenwart des Ministers des Innern beschlossen, die Ueberweisung der Jurisdiktion an die Friedens- und Kommunalgerichte zu beantragen. Herr Boldeşcu erhielt deshalb den Auftrag, das Gesetz umzuarbeiten und es möglichst schnell der Kammer zu unterbreiten.

Die Session der heiligen Synode

wurde heute mittelst königlichen Dekretes, welches der Kultus- und Unterrichtsminister Tache Jonescu zur Verlejung brachte, eröffnet.

Die Maturitäts-Prüfungen

werden, einem Zirkular des Unterrichtsministers an die Universitätsrektoren zufolge, auch heuer am 27. Juni a. St. stattfinden, damit die jungen Leute, welche jetzt ihre Studien an den Staatslyceen absolviren, sich zur Maturitätsprüfung stellen können.

Gerichtliches.

Gestern kam vor der ersten Sektion des hiesigen Tribunales die Opposition zur Verhandlung, welche Herr Sihleanu gegen das Urtheil in Angelegenheit der Affaire Meschiu erhoben hatte. Herr Sihleanu, dem die Advokaten G. Pallade und B. Lascar beistanden, verlangte die Vertheilung des Prozesses, damit die von ihm bei der ersten Tagung angerufenen Zeugen, für welche er jedoch seither die Liste nicht vorgelegt hatte, vorgeladen werden. Unter diesen Zeugen befinden sich die Herren Demeter Sturdza, Eug. Statescu, M. Sturdza, S. Populeanu zc. Der Staatsanwalt Sarageanu widersetzte sich der Vorladung des Herrn Populeanu als Zeuge, weil derselbe auf jenem, der Justiz früher unterbreiteten Akte nicht unterzeichnet ist, durch den die Unterzeichneten erklären, solidarisch mit Herrn Sihleanu wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu sein. Das Tribunal genehmigte die Vorladung aller angerufenen Zeugen und vertagte die Verhandlung auf den 20. September.

Ereignisse des Tages.

In dem Keller des Hauses mit Nr. 50 aus der Strada Aurora wurde gestern die wohlkonservirte Leiche eines Mannes aufgefunden. Die hievon in Kenntniß gesetzte Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. — Nachrichten aus Bredial zufolge, fanden Bauern in der Nähe der ungarischen Grenze die Leiche eines Mannes, der nach den vorgefundenen Papieren Georg Stenner hieß. Man weiß zur Stunde noch nicht, ob man hier einem Verbrechen oder einem Selbstmord gegenüber stehe. Der Staatsanwalt von Ploesti hat sich behufs Einleitung der Untersuchung nach Bredial begeben.

Ein heftiges Angewitter

ging gestern Nacht über Tecuci nieder. Der Blitz schlug in das in der dortigen Strada Domnei Nr. 66 gelegene Haus ein, ohne es in den Brand zu stecken, fuhr durch den Kamin in die Wohnung und traf die Hausfrau, welche todt auf der Stelle blieb. Außerdem wurden die Mauern des Hauses arg beschädigt und sämtliche Fenster arg zertrümmert. Das Opfer des Blitzes war die Frau eines Jägers, Mutter von 4 Kindern und befand sich überdies in geeigneten Umständen.

Prozess gegen Vulkovics' Mörder.

Man schreibt aus Konstantinopel, 6. Mai: Am dritten Verhandlungstage des Prozesses gegen den angeblichen Mörder des Dr. Vulkovics boten bloß die Aussagen von zwei Messerschmiedern wesentliches Interesse. Die Depositionen der Zeugen Simou und Gewez, welche Beide im hiesigen Bureau der Orientalischen Eisenbahnen angestellt sind, haben, da dieselben erst nach Ausführung des Verbrechens auf die Hilferufe des Dr. Vulkovics auf dem Schauspielplatz erschienen, zur Aufklärung der Sache nichts beigetragen. Die Aussagen des Messerschmiedes Zbrahim, wohnhaft in Galata, lauten folgendermaßen: Vor zwei Wochen sei Merdschan zu ihm gekommen, um ein großes Messer und ein albanesisches Federmesser schleifen zu lassen, wofür der Preis von 60 Paras vereinbart wurde. Das große Messer schien ihm aber, als er dasselbe abzuholen kam, nicht genügend geschliffen, und selbst nachdem Zbrahim es neuerdings geschliffen hatte, war Merdschan noch immer nicht zufriedengestellt. Vor dem Weggehen habe Letzterer das Messer in ein Stück

Wie Erna Werner fünfundzwanzig Jahre alt wurde . . .

Von Gustav Klitscher.

Guten Morgen, meine Herren!
 n' Morgen, Herr Kollege! — Manu, mit einem großen Strauß zum Frühlingschoppen?! Wo wollen Sie denn jetzt schon wieder Unheil anrichten?
 Unheil anrichten?! Denke gar nicht daran. Die Erna Werner hat Geburtstag heute, und da muß doch — Sie wissen, ich verkehre hin und wieder —
 So, so, Sie unverbesserlicher Familientauscher! Mit den paar Blumen wollen Sie sich von all den Hoffnungen loskaufen, die Sie erweckt haben?!
 Ich Hoffnungen erweckt! Ich bitte Sie, ein unbesoldeter Referendar von 26 Jahren!
 Na na, Sie waren doch eine Zeit lang der Dranste. Ich werde eingeladen, tanze und lasse meinen Geist leuchten — voilà tout!
 hm! erkünte es von verschiedenen Seiten.
 Warum weisen Sie denn aber den Gedanken so von der Hand, Herr Referendar? Für mich ist die Werner die liebenswürdigste von all unseren jungen Damen. Ein gutes, prächtiges Mädchen.
 Ist sie auch, bestätigte der ganze Tisch.
 Nicht gerade häßlich?
 Nun, hübsch aber auch nicht!
 Schon zugegeben, jedenfalls jedoch — nehmt alles nur in allem — ein Mädchen, das einen Mann wohl glücklich machen kann.
 Aber, meine Herren, was nützt das schließlich, ließ sich der liebe Affessor aus der Ecke nehmen, sie hat doch einmal kein Gemüth und dabei machte er mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand eine bezeichnende Bewegung.
 Sooo? — Ich denke, der Alte hat Moos?
 Gott bewahre, er hat sein gutes Auskommen. Bedenken Sie, zwei Söhne studieren, zwei Töchter noch unverorgt — eine leidliche Aussteuer, mehr wird's nicht sehen.
 Das ist freilich schlimm.
 Uebrigens die Kleine, die Grete, muß doch nun auch bald so weit sein —
 Die? Die ist eigentlich längst so weit, aber sie wird künstlich zurückgehalten.
 Was wird sie?
 Zurückgehalten! Wissen Sie, wie man die Bologneser Hündchen in Säcke näht, daß sie nicht wachsen und nicht zu groß werden, so wird die Grete nun schon längere Zeit als immerwährender Backfisch behandelt — bis die Aeltere versorgt ist.
 Das arme Ding!
 Denken Sie, gut und gern 18 und noch immer nicht ballfähig.
 Scheußlich!
 Also auf, meine Herren, verloben Sie sich mit der Erna, schon um der Grete willen!
 Verlobt war die Erna schon einmal!
 Was Sie sagen! Mit wem denn?
 Ja, heimlich — mit einem Kaufmann glaub' ich — Sie sprechen natürlich nicht davon —
 Erzählen!
 Kann ich nicht. Und selbst, wenn ich etwas Näheres wüßte, es geht nicht, ich muß fort, sonst ist die Gratulations-Cour zu Ende und ich bekomme für meine theuren Blumen nicht einmal ein Stück Kuchen n' Morgen, meine Herren!
 n' Morgen, Herr Kollege —

Bei Werners fand der Referendar schon eine kleine Gesellschaft versammelt: Freundinnen des Geburtstagskinder, Freunde des Hauses, die mehr der Eltern als der Tochter wegen kommen.
 Bald hatte er Glückwunsch und Strauß angebracht. Auf dem Gabentisch waren viele Blumen aufgebaut, Handschuhe, Parfüms, Stickereien, Nippes, was man einem jungen Mädchen zu schenken pflegt.
 Man unterhielt sich über dies und das, über Wetter und Stadtklatsch.
 Ach, rief plötzlich die kleine Käthe Eckert, eine Freundin Grete's, ach Erna, diesmal hast Du ja gar kein Ballkleid bekommen, wie sonst jedes Jahr.
 Ich habe noch genug davon, gab Erna ruhig zurück.
 Wie, meinte da eine reisere junge Dame, welche von den Freuden der Jugend mehr gezwungen als freiwillig Abschied genommen hatte, Du wirst doch jetzt nicht mehr Bälle besuchen wollen, Erna? Mit 25 Jahren pflegt man doch sonst derartige Kindereien aufzugeben.
 Eine kurze Pause entstand. Der Referendar nippte verlegen an seinem Glas. Es schien ihm, als ob Erna ein wenig bleich geworden wäre, aber auch nur ein wenig, als sie erwiderte:
 Liebe Luise, wir Mädchen sind bekanntlich so alt, wie wir aussehen — die Erwähnung dieser Wahrheit schien Fräulein Luise ganz angenehm zu sein — ob ich noch weiterhin Bälle besuchen werde, das weiß ich selbst noch nicht.
 Neue Gratulanten kamen, das Gespräch nahm eine andere Wendung. Der Referendar empfahl sich, ein anderer trat an seine Stelle. Erna bedankte sich wieder und wiederum für freundlichst dargebrachte Glückwünsche. Es war immer dieselbe Rede und Gegenrede, nur manchmal ein wenig herzlicher, manchmal rein konventionell. Endlich gingen auch die letzten Gäste, und die Familie war allein.
 Bei Tisch wollte trotz aller Versuche keine rechte Fröhlichkeit aufkommen. Man trank eine Flasche Wein, wie immer bei derartigen Familienfesten — alltägliche Sitte war es nicht — und der Vater brachte das Wohl seiner Tochter aus, daß sie diesen Tag noch recht oft in Freude erleben möchte, er sagte nicht: wie heute. Die Gläser klangen aneinander, aber niemand hatte eine reine Herzensfreude daran, am wenigsten das Geburtstagskind. Sie wußte, was die anderen dachten, auch ohne daß sie es sagten, und sie war froh, als das Mittagessen zu Ende war.
 Vater und Mutter gingen hinaus. Da legte Grete den linken Arm um den Hals der Schwester, küßte sie herzlich auf den Mund und sagte, während sie ein Glas ergriff:
 Laß' gut sein, Ernachen — wir beide wollen anstoßen auf eine schöne, herrliche Hochzeit!
 Aber Erna schüttelte nur den Kopf und zwei schwere Thränen rollten ihr über die Wangen.
 Nicht weinen, Schwester, nicht weinen sollst Du. Bedenk', es zieht jedem einmal im Leben ein Tag des Glückes herauf — Du darfst nicht weinen.
 Zu spät, Dein Glückstag kommt für mich zu spät. Ich bin alt geworden.
 Damit wandte sie sich ab und ging in das Zimmer, in dem der Geburtstagsstisch aufgebaut war. Die Thür schloß sie hinter sich.
 Da standen die Blumen und die anderen Geschenke; aber die kleine Käthe hatte recht, das Ballkleid fehlte. Sie hatte das gleich bemerkt am Morgen, und sie fühlte, was sein Fehlen heißen sollte. Man hielt es nicht mehr für nöthig, daß sie noch Bälle besuchte. Wozu auch? Es hatte ja doch keinen Zweck mehr. Sie starrie lange

vor sich hin und ein herber, trauriger Zug legte sich um ihren Mund.
 Dann rief sie eins der Dienstmädchen mit einem großen Korbe herbei und begann eine emsige, stille Thätigkeit. Aus Schränken und Truhen suchte sie alle ihre alten Ballkleider zusammen, vom ersten bis zum letzten fehlte keines, sie waren alle noch da. Da baute sie um sich herum in der Geburtstagsstube, eins neben das andere nach der Reihe, wie sie sie getragen hatte. Und mitten in den Kreis setzte sie sich. Das war eine gar sonderbare Geburtstagsgesellschaft. Zerdrückter Glitter, vergilbte Seide, verschoffene Bänder blickten wehmüthig zu ihr herüber. Die Kleider waren alt geworden, alt wie sie; jetzt waren sie nutzlose Lumpen, nutzlos wie sie. Aber die Lumpen hatten ihren Beruf erfüllt. Der Beruf des Mädchens ist, Hausfrau zu werden; sie hatte ihren Beruf verfehlt.
 Da war ihr erstes Ballkleid, das Flügelkleid hatten sie's damals genannt. O, wie hatte sie sich auf das Kleid gefreut, wie eifrig hatte sie beim Schneidern geholfen, was war das für eine Lust gewesen, als Stück an Stück gefügt wurde, und wie dann das ganze Kunstwerk vor ihr lag, leicht und duftig und zart wie eine Maienblüthe. Blaue Schleifen waren daran und Bergkriemlein, das war ihre Lieblingsblume, und doch, als sie das Kleid an jenem ersten Balltage angezogen hatte, da gefiel sie sich nicht darin, und sie schalt auf die Schneiderin, welche das Kleid nicht hübsch genug gemacht hätte. Jetzt wußte sie es freilich: das Kleid war hübsch genug, das Kleid trug keine Schuld, wenn sie nicht schön ausfiel wie die anderen jungen Mädchen.
 Und niemand fand sie schön in dem Kleide, aber auch in anderen fand sie niemand schön.
 Da liegen sie alle nebeneinander, da ist auch der Anzug von rosa Mull, den sie bei Mieses Köhlers Hochzeit trug. Es zuckt ihr um den Mund, als sie ihn ansieht, und in den Augen schimmert es wieder verrätherisch feucht. Sie streicht zärtlich über den weichen Stoff, den sein Arm berührte, als er ihr Tischher war, und sie will den leblosen Tand küssen; aber sie besinnt sich eines anderen und thut es nicht. Ja, an jenem Tage, in jenem Kleide hat er sie zuerst gesehen und von jenem Tage an zeigte er es ihr, daß er sich für sie interessirte, und als sie ins Bad fuhren, folgte er ihnen nach an die See.
 Da gingen sie denn zusammen am Strande, und die Wellen spielten zu ihren Füßen, und sie stiegen über die weißen Dünen durch das harte Gras, und die weißen Wolken zogen über ihnen hinweg, und sie wandelten zusammen durch den grünen, grünen Wald, und die Vögel sangen zu ihren Häuptern — und dann lag sie an seiner Brust, und er küßte ihr den Mund und die Augen, und sie war glücklich, so glücklich.
 Es war ein Frühlingsglück. Sie waren verlobt. Sie glaubte ihr Lebensfrühling wäre aufgeblüht an der Seite des Mannes. Er sagte ihr, daß er sie liebe, und erzählte ihr von seinen Plänen und Absichten. Wie stolz war sie auf sein ehrgeiziges Streben! Sie baute herrliche Luftschlösser, wenn er zuversichtlich sprach.
 Dann mußte er fort. Sie schrieben sich, täglich natürlich, später nicht mehr so häufig. Er hatte so wenig Zeit in seinem Geschäft. Bisweilen war's ihr, als ob seine Briefe auch weniger zärtlich wurden. Aber dann lachte sie sich selbst aus. Der ernste, sorgende Mann hatte mehr zu thun, als dem dummen Mädchen, das am Meere saß und nur an ihn dachte, etwas vorzuschwärmen. Und wollte ihr einmal das Herz weh thun, dann dachte sie an die sonnigen Tage, wo sie mit ihm zusam-

Requiem des „Bukarester Tagblatt“.

Die junge Frau Villeferon.

Roman von Leon de Linceau.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weikenthurm

(3. Fortsetzung.)

— Mein lieber junger Freund, ich würde es gerne gesehen haben, wenn Sie einige Stunden hier geblieben und ich Ihnen entsprechend hätte danken können, daß Sie das Leben meiner Tochter gerettet haben, aber ich muß vor Allem an meine arme Frau denken und bitte Sie daher, rasch zu Ihrem Vater zurückzukehren; schwören Sie mir, daß der Doktor spätestens morgen hier sein wird!
 — Mein Herr, erwiderte Moriz, der weiß der Himmel was von Alles gesagt hätte, um nur frei zu sein, zählen Sie auf den Besuch meines Vaters, ich büрге dafür, daß er kommen wird.
 Sehr froh, seine schwierige Mission erfüllt zu haben, und halb todt vor Hunger entfernte sich der junge Mensch. Mit vierzehn Jahren erhöht jede wie immer geartete Gemüthsbewegung die Essensfähigkeit.
 Am folgenden Donnerstag sprach Doktor Villeferon zu seinem Sohn:
 — Die kleine Kennesfort wünscht ihren Lebensretter zu sehen und ich habe ihr versprochen, daß Du sie heute besuchen werdest.

— Und die Mutter?
 — Mein Gott, die Mutter!
 Villeferon erging sich nicht in weiteren Einzelheiten, aber das Hinaufziehen der Augenbrauen, welches diese Worte begleitete, verrieth deutlich, daß er die unglückliche Frau für verloren halte.
 Moriz fand seine Freundin Helene im Garten unter dem Schatten der Platanen; neben dem Rinde auf einem Stuhl saß ganz gravitatisch Pompejus; er schien tief gedemüthigt durch die Nachthaube und Jacke, welche er anhatte und durch die er als „alte Frau“ figuriren sollte.
 Ein paar große Brillen, die auf der Nase des Thieres ziemlich mühsam festhielten, vervollständigten diese komische Maskirung.
 — Sieh nur, wie lächerlich er ist! rief die Kleine, ohne abzuwarten, daß ihr Freund die Gartentür wieder geschlossen. Pompejus, was unterstehst Du Dich — noch einmal laß Dir's einsfallen, Dich vor allen Leuten zu trazen, dann bekommst Du es mit mir zu thun?
 — Wie geht es mit Deinem Knie? fragte Moriz, nachdem er dem Hunde seinen Höflichkeitstribut gezollt.
 — Recht schlimm, es ist ganz blau und gelb, Du magst Dir's übrigens ansehen.
 — Kannst Du nicht gehen?
 — Nein! Auch langweile ich mich gar sehr, umso ärger, als ich Mama, die in ihrem Zimmer liegt, nicht besuchen darf.
 — Und Dein Vater?

Der liest unaufhörlich in seinen Büchern, er hat ganz rothe Augen. Du bleibst doch länger bei mir?
 — Sehr lange, Wenn Du es gerne haben willst!
 — Und ob ich will! Dann setze Dich nur gleich hierher und fange an, Pompejus auszuführen.
 — Und dann?
 — Dann magst Du mir Geschichten erzählen, denn ich habe zwar Lust umherzulaufen, kann es aber nicht — hm — Geschichten — im Kollegium hört man nicht viel Dinge, welche ein kleines Mädchen interessiren könnten; doch da fällt mir gerade eine Geschichte ein.
 Was Moriz erzählte, war aus Homer geschöpft, we'chen die Schüler damals noch aufmerksam zu lesen pflegten. Jedemfalls lauschte das kleine Mädchen seinen Worten mit ungetheiltem Interesse, und als der junge Rhapsode endlich schwieg, klatschte Helene lustig in die Hände und rief lachend:
 — Adromache — das ist komisch! Meine Bonne heißt Adromache.
 — Und Du nennst Dich Helene — das ist allerdings seltsam, wo bist Du denn geboren?
 — Sehr weit von hier, in Smyrna.
 — In Smyrna? Nun, wer weiß, dann ist die schöne Helene vielleicht Deine Pathin, überdies siehst Du ihr ähnlich.
 — O nein, erwiderte die Kleine ernsthaft, meine Pathin heißt Athina.

Kurs-Bericht vom 13 Mai u. St. 1892
Wechselstube C. STERIU & Comp.

Strada Lipsan No. 19.
Bukarester Kurs
3 Uhr Nachmittags.

Table with 3 columns: Description, Kauf (Buy), Verkauf (Sell). Includes items like Municipal-Oblig. 1883, Municipal-Oblig. 1884, Com.-Anl. 1890, R. Rente amort., Rum. Rente perp., Rente amort., Cred. fone. rur., Cred. fone. urb., Cred. fone. urb. Jassy, Staats-Obligat. (convertirte Rural), Lei zins, Pensionsc.-Oblig. (nom. 300 Ln.), Rum. Bau-Gesellschaft, Vers.-Ges. Nationala, Vers.-Ges. Dacia-Rom., Rum. National-Bank, Oesterreichische Gulden, Deutsche Mark, Französ. Banknoten, Englische Banknoten, Rubel, Gold-Agio, Napoleonor gegen Gold.

Wasserstand

Table with 3 columns: Location, 10. Mai, 7. Mai. Includes Donau: Pressburg, Budapest, Orsova; Drau: Barcs, Esseg; Theiss: M.-Sziget, Szolnok, Szegedin; Save: Sissek, Mitrovitz.

Empfehlenswerthe Hotels:

In denselben sind angekommen.
Sugos Grand Hotel de France, Rubini, Neamtzu. Franasovitsch, Georgescu, T. Severin Stoia, Ploesti. Blumenthal, Lindau. Mme Tatovici, Focșani Soutzu, Pitesti. Mohnblatt, Botosani. Schatte, Magdeburg. Schiel, Buzteni. Mme Fischer, Wien. Frugony, Galatz. Mayer, Linz.
Hotel Regal, Gheorghiu, Roman. Andreescu, Buzeu. Stefanescu u. Frau, T. Severin. Bratagăanu, Caracal. Albianu, Corabia. Olănescu, Bradulescu, Slatina. Trifonescu, Pitesti. Nagy, Giurgiu. Furiaru, Bacau.
Hotel Anton, Layon u. Fam. Gorj. Popescu, Pitesti. Darescu, Giurgiu. Grigorescu, Ploesti. Șeșoreanu, Buzeu. Tehari, T. Frumos Riek, Jassy, Garofidi u. Frau, Buzeu. Hptm. Gimici, Tulcea. Libgott, München.

393 3 Bukarester

Deutsche Liedertafel.

Einladung

Außerordl. Generalversammlung

Sonnabend, den 14. Mai u. St. 1892

Abends 7 Uhr im Vereins Hause stattfindet.
Sollte die für 7 Uhr Abends einberufene Generalversammlung nicht beschlussfähig sein, so wird um 9 Uhr Abends eine zweite Generalversammlung und zwar laut § 20 der Statuten bei jeder Anzahl der anwesenden Mitglieder abgehalten.

Tagesordnung:

- 1. Grundstüdtangelegenheit.
- 2. Etwasige Anträge.

Der Vorstand.

Doktor Wilhelm Salter

Boulevard Carol I No. 31
Spezialist für Frauenkrankheiten
heilt ohne Berufshörung gründlich und schmerzlos Syphilitis und Geschwüre jeder Art, Saruöhren und weißen Fluss, Hautausschläge nach den neuesten Methoden.
Sensordination von 7-8 Uhr früh und 2-4 Nachm.
Boulevard Carol I.

Grande Photographie Centrale

Pasagiul Băncei „Nationala“
(Galeria Villacros) Stiege „D“.
Größtes u. schönstes photographisches Atelier
mit den verbesserten Apparaten.
Empfang-Salon, Waite-Salon, sowie speciell ein Salon für Damentoilette.
Aufnahmen in allen verschiedenen Formaten.
Grande Photographie Centrale
Calea Victoriei vis-à-vis der Polizei-Präfektur.

Knaben-Institut
Bergamenter

Autorisiert v. h. Kultusministerium 1875.
Primar- u. Gymnasial-Klassen.
Staatsgiltige Zeugnisse.
Bukarest Str. Isvor 18.

271 41

Epitropie des Krankenhauses.

Kundmachung.

Am 11. Mai alten Styles 11 Uhr Vormittags findet in der Epitropiekanzlei Strada Rahovei 1 eine öffentliche Licitation über verschiedene Reparaturarbeiten am alten Spital in Werthe von 24.500 Lei statt.

Bedingnisse und Devise können täglich in der Kanzlei von 9-12 Uhr eingesehen werden. Als Provisorische Kaution sind vor der Licitation 1500 Lei zu erlegen. 398 2

Hotel Continental Galatz.

Hotel ersten Ranges, vollkommen neu konstruirt mit 36 auf das eleganteste eingerichteten Zimmern mit vorzüglichen Betten, 394 5 im Centrum der Stadt gelegen vis-à-vis dem Parle, in nächster Nähe aller öffentlichen Aemter wie: Tribunal, Curtea de Appell etc. Prachtvolle luftige Restaurationslokalitäten. Beste französische, deutsche und rumänische Küche

Gute echte Getränke.

Courante und sorgfältige Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet

Moritz Hornik,

Eröffnung am 1. Mal. Unternehmer.

„Stella“

Erste Seifen- und Parfümerie-Fabrik mit Dampf- betrieb

BUKAREST

Hauptdepot: Calea Victoriei Nr. 94 vis-à-vis dem königl. Palais

empfiehlt:

Feinste Wäsche- und Cocoseifen, Familienseife, Glycerinseifen und feinste pillirte Seifen, Eau de Cologne und Parfums, sowohl in Flacons als auch nach Gewicht.

Prompte Bedienung.

1019

82

Garten-Schläuche

Prima Qualität 309 18

Cauciuc und Hanf

Berschraubungen und Spritzrohre

Größte Auswahl — billigste Preise

Otto Harnisch 41, Str. Academiei 41 vis-à-vis Min. d. Innern.

Voranzeige.

Samstag, am 2. (14.) Mai

1. Vorstellung

der Vossen-Gesellschaft Neumann in Hugo's Garten-Lokalitäten Str. Academiei.

Besonders zu bemerken:

Damen-Imitator

Herr Carianu

aus Pertels Orpheum in Wien.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im großen Saale des Hotel de France statt.

388

BERERIA EPISCOPIEI

vis-à-vis dem neuen Athenäum.

Rendez-vous der besten Gesellschaft.

Stets frischer Ausschank von

vorzüglichem Lutherbier, Bod- und à la Pilsner.

Die besten in- und Ausländer Weine.

Feinste kalte Küche.

Hermannstädter Schinken roh und gekocht. Von 7 Uhr Abends angefangen täglich Konzert des beliebten Quartett Sibianu.

Zu zahlreichen Besuch ladet höflichst ein

Schachtungsvoll

M. A. Bör.

Preis- und Wochenlisten

stets vorrätzig in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“.

Prämiirt von der Academie nationale in Paris 1891

Husten, Katarrh, Blasenkatarrh, Dyspepsie, Bronchitis, heilt der Gebrauch des

Gudron Vegetal

von Anton Altan. 1133 43

Concentrirter und titrirter Biqueur.

Depot Apotheke „AURORA“, Bukarest, Str. Batistei 20.

Zu verkaufen in den ersten Droguerien und Apotheken.

Prämiirt von der Academie nationale in Paris 1891

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 25. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für fr. 1.25 in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Zeichner

werden gesucht für das architektonische Bureau

Str. Surorilor 6bis.

410 1

Größte Fabrik

massiver Parquetten

und mechanische Tischlerei.

Einziges Etablissement für

künstliche Holztraktung

mittels Dampf

Bucher & Durrer

Bukarest, 27 Șoseaua Bassarab 29 neben dem Tabalmonopol. 409 1

Bauholz-Depot

wie Eichen, Tannen, Ahorn, Eschen, Erlen, Nuss und andere aus unseren eigenen Wäldern.

Bretter, Balken, trodene Fußböden

roh und bearbeitet.

Große Tischlerwerkstätte mit den neuesten und praktischsten Maschinen für Holzbearbeitung ausgestattet.

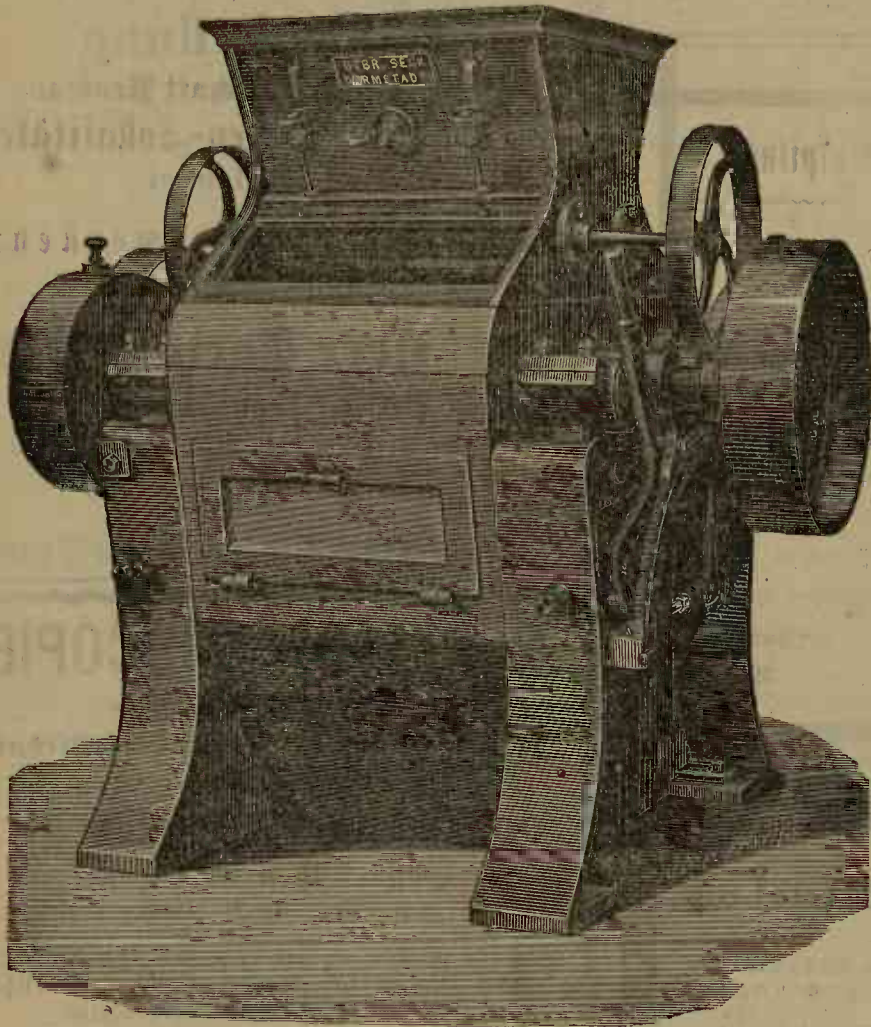
Billige Preise.

Mühlbauanstalt, Maschinenfabrik und Eisengießerei, vormals Gebr. Seif

Gegr. 1862.
Arbeiterzahl ca. 1560.

D a r m s t a d t

Goldene Medaillen.
Ehrendiplome.



Mühlbau. Vollständige Mähleneinrichtungen für alle Sorten Getreide, automatisch und nicht-automatisch. Mineralmühlen, Reisschälanlagen, Graupenmühlen, Risselmaschinen, Walzenstühle für Weizen- und Roggenvermahlung mit 2, 3 und 4 Walzen von 220—400 mm Durchmesser und von 345—1500 mm Länge. „Invicta“ die beste Gries- und Dunstpumpe der Welt, patentirt in allen Staaten. Invicta-Planschifter, Patent. Centrifugalplanschifter, Patent. Mehlcylinder, Surekas für Weizen- und Gerstepugereien. Bürstmaschinen für Weizen und Kleie. Patent-Wasch- und Trockenmaschinen für Weizen, Patent. Transportable Mahlmühlen mit Riemen- und Räderbetrieb.

Speicher-Anlagen. Lagerhäuser- und Silospeicher-Anlagen, Schiffselevatoren, fahrbare Elevatoren. Transportvorrichtungen für loses Getreide, Colli's etc.

Turbinen und Wasserräder verschiedener Systeme je nach den gegebenen Verhältnissen.

Hydraulische Hebezeuge insbesondere für schwere Lasten, sowie alle hydraulischen Betriebseinrichtungen, **Transmissionen** nach deutschem und amerikanischem (Sellers) System.

Dampfmaschinenbau. Einzylinder- und Compound-Maschinen, unter Garantie geringen Dampfkonsums. 835 31

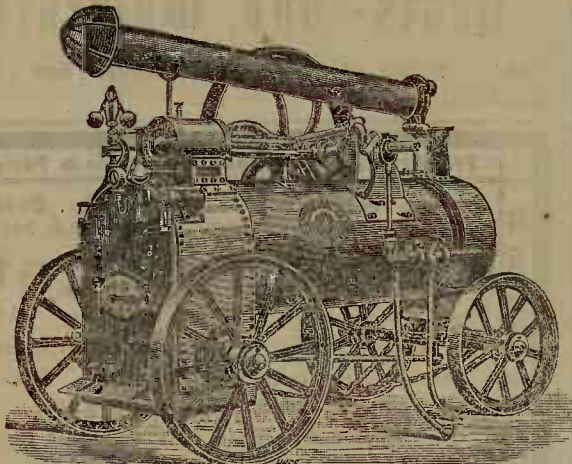
Pumpen.

Ziegelei-Anlagen. Vollständige Einrichtung von Ziegeleien, Garniturtheile von Ringofen, Ziegelpressen Feldbahnen. Patent.

Gießerei. Hartgusswalzen bis zu den größten Dimensionen, vorgeschruppt, geriffelt, matt und hochpolirt. Schablonen und Lehm-Formerei. Mit Maschinen geformte Zahnräder und Seilscheiben in Rohguss und bearbeitet. Gussstücke, widerstandsfähig gegen Säuren; feuerbeständiger Guss, insbesondere Retorten und Kofstabe.

Generalbevollmächtigter für ganz Rumänien, Bulgarien und Serbien
Maurice Sohr, derz. HOTEL DE FRANCE, Bucarest.

Größtes Lager 51 38
Landwirtschaftlicher Maschinen.



Locomobilen und Dreschmaschinen, Binde-, Mähmaschinen und Grasmäher, Universalpflüge, Windreuter, Trieurs, Mühlen, Häckler u. s. w. bei
M. Lehendeder, Bucarest
Str. Stavropoleos 15 und Str. Casarnei 77.

BAZARUL REGAL

Vertrauens-Firma.
Soeben angelangt:

- Mäntel mit Pelzine, verschiedene Farben.
- Wasserland, Neueste Mode.
- Überzieher 1 u. 2reihig, mit Seide gefüttert.
- Jaquets, französische Façon mit breiten Borten.
- Salonröcke, Crepon und Satin mit 2 Knöpfen.
- Costüme Sacco, englisch 1 u. 2reihig.
- Hosen, die modernsten Dessins.

Große Auswahl von Stoffen aus den renommiertesten Fabriken Europa's für Bestellung, sowie für den Verkauf per Meter.

Bestellungen zu überraschend convenablen Preisen.

Um sich von der Eleganz unserer fertigen Kleider und der billigen Preise zu überzeugen, ersuchen wir das P. T. Publikum unser Magazin zu besuchen.

Bazarul Regal,
Vertrauens-Firma.

NB. Wir bitten zu beachten, daß sich unser Geschäft gerade gegenüber der Polizeipräfektur befindet. 197 41

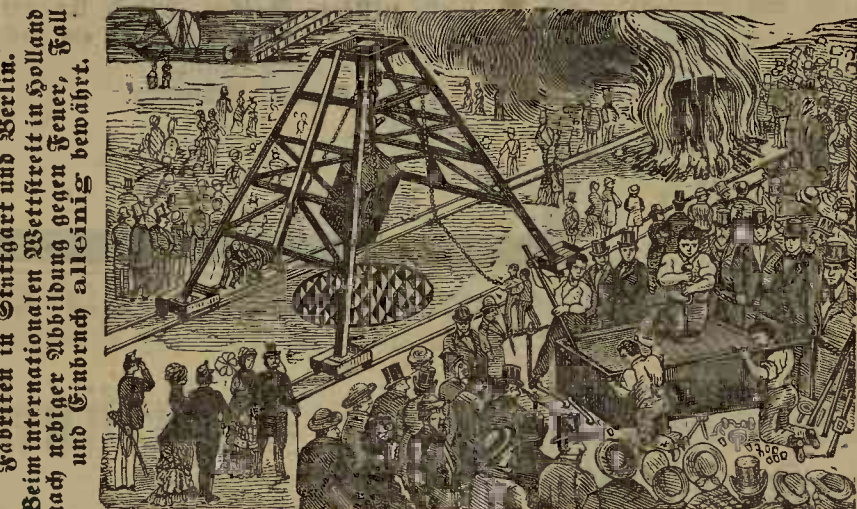
BUCHDRUCKEREI
des
„BUKARESTER TAGBLATT“
Str. Lipscañei No. 2.

Anfertigung von Werken, Zeitungen, Circularen, amtlichen und kaufmännischen Drucksorten etc.
Neueste Lettern und Maschinen.
Spezialität: Visit-, Adress-, Verlobungskarten, Partezettel.
Affichen in Schwarz- und Buntdruck in allen Sprachen und bei mässigen Preisen.
Aufträge werden in 24 Stunden prompt effectuirt.

Pianino's!

aus der berühmten Fabrik
G. Klingmann & Co.
Berlin
zu Fabrikspreisen.
Depot bei
M. Feldmann,
General-Vertreter für
338 Rumänien 14
Bucarest, Str. Decobal 3

Höchster Preis Ade's Patent Panzer-Kassen Ehren-Diplom London 1891. 1. Klasse



General-Vertreter und Depositeur für ganz Rumänien und Bulgarien
Eugen Behles, Bucarest, Str. Bibescu-Boda Nr. 1 u. 2, Str. Smardan Nr. 2
25—30 Kassen stets am Lager. 60 56

Ein strebsamer junger Mann

aus guter Familie, der die Handelsschule mit Erfolg absolviert hat, sucht Stellung am liebsten in einem Bank- oder Commissionshause. Die besten Referenzen stehen zur Verfügung. Gefällige Anträge erbeten unter Chiffre „Strebsam No. 1000“ an die Adm. d. Bl. 399 2

Möbliertes Zimmer

bei deutscher Familie zu vermieten. 396 3
Strada Sageție No. 1.

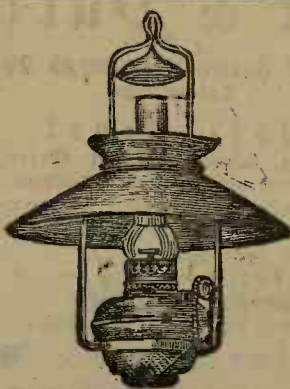
Sommerfrische.

In Kronstadt ist eine Sommerwohnung (Salon, 1 Wohnzimmer, Küche) elegant möblirt sofort billigst zu vermieten. Näheres Bucarest Str. Trajan No. 51 von 6—7 Uhr Abends. 407 1

„De Inchiriat“-Zettel
stets vorräthig in der Buchdruckerei des „Buk. Tagblatt“



find bei
Max Fischer
Galatz,
Strada Mare 29
zu haben.
Ständiges Lager stets 30 bis 30 Stücke.
Ratenzahlungen bewilligt.
Pianos werden miethweise in ganz Rumänien 315 ausgeliehen. 17
Illustrirter Preisconrant gratis u. franco.



W. Singer
Strada Dómnei Nr. 8
Großes Lager von Lampen und Haushaltungsgegenständen
Specialität:
Badewannen und Douche
in allen Größen.

Systematische Closets

in allen Combinationen.
Atelier für Spenglerarbeiten, sowie jede Metallarbeit. 295 16
Billigste Preise.